

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 13

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 26. November 1926

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Aus dem Gebiete der Kunst

Von Dr. Leo Lewinsky.

Die sogenannte Saison, die Zeit, wo Theater und Konzert die große Masse aufritteln und das in ihr mehr oder weniger schlummernde Sehnen nach Kunst erfüllen, ist da. Es dürfte daher auch nicht unangebracht sein, unsere Leser zu bitten, mir auf ein Gebiet zu folgen, das rein künstlerisch allgemeines Interesse zu bieten vermag, und das um so mehr, als wir Juden dabei, wie wir sehen werden, eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Bei der instrumentalen Spielbegabung kommt es nicht so sehr auf Erziehung und technische Durchbildung an, nicht so sehr auf Atmosphäre und auf Kultur, sondern auf Veranlagung, Anlage, Vererbung und Blut sind wesentliche Bestandteile. Da, wo Blut und Energiequellen, wo ererbte Kräfte vorhanden sind, da gedeihen die nachschaffenden Künste und haben, wie die Erfahrung lehrt, den besten, den reinigsten Nährboden.

Verschiedentliche Merkmale und Eigenschaften, Naturell, Empfänglichkeit, Anpassung an den musikalischen Zweck, Temperament, Impulsivität sind angeboren, ebenso, wie bestimmte Eigenschaften des Charakters, des Herzens und Gemütes, wie Energie, Ausdauer, Ehrgeiz, Liebe zur Kunst, wohl vertieft und veredelt werden können; in der Anlage, im Reine vorhanden sein müssen sie aber erst einmal.

Eine ganz besondere Eignung für die Klavier- und Geigenkunst haben die Semiten, die Slawen und ihre Mischungen.

Feststellen können wir: die häufig ungewöhnliche Klugheit, die außerordentlich geistige Beweglichkeit im Anpassen und Auffassen, ihr musikalisches Gedächtnis und Gehör und nicht zuletzt, unermüdlicher Fleiß haben den Juden zu einer fast dominierenden Stellung in den nachschaffenden Künsten verholfen. Ähnlich verhält es sich mit den Slawen. Heiß pulsierendes Blut, ein leidenschaftliches Temperament, unbändiges Verlangen und Sehnsucht nach Musik, dabei ein poetisches Empfinden sind besonders hervorragende Merkmale. Leider sind diesen Tugenden einige Untugenden vergesellschaftet: ein wildes, ungestümes, oft nicht zu zügelndes Drausgängertum, ein häufig zu beobachtender Mangel jeglicher Kultur, Uebertreibungen, dann wieder ein plötzliches Zurückfallen in Trägheit und Faulheit, in Melancholie und Schwermut. Diese so häufig bei ihnen, ganz plötzlich in einander übergehenden Gefühlswellen, gereichen der sonst so hochbegabten Rasse vielfach zum Schaden. Die große Linie, die ein Bach oder Beethoven erfordert, ist nicht für die geborenen Litz- und Chopinspieler.

Semiten und Slawen in Kreuzung untereinander oder mit anderen vermischt ergeben vorzügliche Resultate. Ein prominentes Beispiel dafür bietet uns Wien, die Hochburg musikalischer Spielkunst, ein buntschillerndes Nationalitäten-Durcheinander in Verbindung mit einer großen Kultur. Kroatisch-slowenische, romanisch-italienische Elemente, Polen, Böhmen,

Ungarn, mit jüdischem Blut oder ohne dasselbe. Haben die Ungarn Nerv und Blut, sind sie leicht begeistert für alles Schöne und Große, — ihre Eleganz und Leichtigkeit im Anschlag und in der Bogenführung sind unnachahmlich — so haben sie mit der slawischen Rasse auch gemeinsam, das Unbeständige, das Haltlose, ihr Schwelgen in Gefühlserregern, ihre Trägheit und ihre Faulheit. Seit Jahrhunderten steckt in den meisten von ihnen jüdisches Blut.

Kommt hinzu noch ein Tropfen deutscher Gründlichkeit und deutscher Geschmackskultur, so dürfte etwas Erstklassiges zustande gekommen sein.

Was Spielbegabung anlangt, übertrifft der Oesterreicher den sogenannten Reichsdeutschen. Gediegenheit und Gründlichkeit, Disziplin, Energie und Fleiß werden mit Recht dem Reichsdeutschen nachgerühmt. Das Schulmeisterliche jedoch in ihm, ist ihm künstlerisch hinderlich. Er kann sich nicht so leicht und frei geben, er ist schwerfälliger. Der Knochenbau, die stärkere physische Kraft sind retardierende Momente. Die Spannungselastizität der Muskeln und Gelenke lassen nach. Meistens sind die in Deutschland lebenden großen Spieltalente semitischer oder slawischer Herkunft.

So verschieden die einzelnen Stämme der Deutschen, so verschieden auch ihre Spielbegabungen.

Unsere Nachbarn, die Sachsen des ehemaligen Königreiches, sind kein reiner Volksstamm. Franken, Wenden, Thüringer, Tschechen mischen sich dort. Sie sind sehr lebhaft, beobachten gut und fassen sehr schnell auf, in manualen Künsten sind sie sehr geschickt. Thüringen hat durch den 30jährigen Krieg ungarische und slowakisch-kroatische Sprengel aufgenommen. Tiroler, Salzburger und Böhmen führte die Gegenreformation hinein. Die brachten die Glasbläserkunst und die musikalische Ader. Dem Oesterreicher fast ebenbürtig ist der Rheinländer. Hand in Hand mit seiner Frohnatur, mit seiner Trink- und Sangeseligkeit geht seine Musikalität, die ihm im Blute sitzt. Eine Abnahme in den musikalischen Fähigkeiten haben wir bei den sonst auch musikalischen Pfälzern und Schwaben. Der Bayer ist schwer, seine Gelenke und seine Gliedmaßen sind steif. Seine Spielfähigkeit steht in keinem Verhältnis zu seiner Liebe zur Musik. Das gilt auch von den Westphalen, das gilt von dem Lande der pommerischen Grenadiere, der Wasserfante, den Friesen, Ost- und Westpreußen und den Mecklenburgern. Die Schwerfälligkeit des Körpers und Geistes läßt das in der Tiefe schlummernde Musikempfinden nicht aufkommen. Am stärksten vertreten unter den Virtuosen sind die Juden. Einige auszuführen will ich als Abschluß unternehmen: Joseph Ascher, Ferruccio Busoni (Italiener von deutsch-jüdischer Mutter), Felix Blumenfeld, Jakob Blumenthal, Henri und Jaques Herz, Wilhelm Goldner, Henri Rosellen, Felix Mendelssohn, Sigismund Thalberg, Ignaz Moscheles, Karl Taubig, Alexander Drejschick, Anton und Nikolaus Rubinstein, Theodor Leschetizky, Julius Epstein, Artur Friedheim, Rafael Joseffy, Xaver Scharwenka, Moritz

Moszkowski, Alfred Grünfeld, Emil Sauer, Moritz Rosenthal, Frederik Lamond, Alfred Reifnauer, Bianna da Motta, Mark Hambourg, Bruno Eisner, Ossip Gabrilowitsch, Karl Friedberg, Gottfried Galston, Artur Schnabel, Paul Goldschmidt, Severin Eisenberger, Alexander Borowski, Leonid Kreutzer, Josef Rheinberger, Ignaz Tiegermann, u. a. m.

Gemeinde - Nachrichten

Am Mittwoch, dem 17. fand die Beerdigung des Knaben Harry Goldwasser aus Canena auf dem jüd. Friedhofe statt.

Montag, den 14., hielt Herr Rabb. Dr. Kahlberg im jüd. Jugendverein Moses Mendelsohn in Bad Kreuznach und am Dienstag, dem 15., in der Rheinus-Loge in Mainz einen Vortrag; am Donnerstag, dem 25., sprach Herr Dr. Kahlberg in Weisensfels.

Der Bericht über die Referate aus dem „Morgen“ am 23., folgt in der nächsten Nummer des Wochenblattes. Am Dienstag, dem 7. Dezember, abends um 9 Uhr pünktlich, wird Herr Rabb. Dr. Kahlberg aus dem neuen Heft des „Morgen“ (Nr. 5) in den Räumen der Germania-Loge referieren.

Es fanden folgende Sitzungen statt:

Am 22. November abends 7¼ Uhr, Sitzung des Vorstandes.

Am 22. November, abends 8½ Uhr, außerordentliche Sitzung der Repräsentanten-Versammlung.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentanten-Versammlung am Montag, dem 29. November d. Js., abends 8½ Uhr, im Sitzungsraum **Müllers Hotel, Magdeburger Straße.**

Tagesordnung:

1. Weiterberatung der neuen Gemeindefassung. (I. Lesung.)
2. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 23. November 1926.

Der Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung,
Wilh. Siegmund Lewin.

Messias' Zeit

Von J. L. Perez.

Alle jüdischen Städte und Städtchen Galiziens haben ihren Verrückten; auch in dem Ort, wo ich meine Kindheit verbrachte, fehlte er nicht.

Natürlich hatte unser Verrückter, wie alle seine „Standesgenossen“, vor niemand Angst, weder vor den Gemeindegewaltigen, noch vor dem Rabbi und seinem Gericht, nicht einmal vor dem Totengräber — und der ist doch der stille Schrecken selbst der Reichsten und Mächtigsten. Dagegen zitterte das ganze Städtchen, die Gemeindegewaltigen und alle „Instrumente der Heiligkeit“, selbst der Totengräber vor unserem Verrückten, und Tür und Tor schloß sich vor ihm. Der arme Verrückte hatte keinem je ein böses Wort gesagt, keinen auch nur mit dem kleinen Finger berührt; und doch schrie ihm alles nach, wo er sich zeigte, man schlug ihn oft und die Gassenjungen warfen Steine und Kot nach ihm.

Tiefes Mitleid mit dem Verrückten stieg in mir auf. Es zog mich mächtig zu ihm; ich wollte zu ihm sprechen, ihm ein freundliches Wort sagen, ihn trösten, ihn streicheln — doch war es mir nie möglich, an seine Seite zu treten. Denn Kot und Steine, die um ihn fausten, hätten auch mich getroffen. Ich war ein kleiner artiger Junge und trug stets schöne Anzüge, auf deren Herkunft, — sie waren aus Lemberg oder Krakau — ich stolz war. Ungütlich mied ich Schmutz und Kot auf meinem Anzug; darum kam ich dem Verrückten nicht nahe.

Das Städtchen, in welchem meine Eltern wohnten, wo meine jungen Jahre vergingen im stolzen Bewußtsein des Besitzes von Anzügen aus Lemberg oder Krakau, war eine

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Repräsentanten-Versammlung am 22. Nov.

Die Sitzung wurde um 8¼ Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Lewin, eröffnet. Die Niederschrift über die letzte Sitzung kommt zur Verlesung und findet Genehmigung.

Zu 1. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Dr. Hirsch, führt auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten die zum Vorsteher, bzw. Vorsteher-Stellvertreter gewählten Herren Siedner und Mainzer in ihr Amt ein und verpflichtet letztgenannten Herrn gemäß § 35 der Gemeindefassung. Anschließend richten die Herren Vorsitzenden beider Gemeindeförperschaften einige Worte der Begrüßung an die neu eingeführten Vorstandsmitglieder. Diese bringen dafür und für die Wahl ihren Dank zum Ausdruck.

Zu 2. Die Prüfung der Jahresrechnung 1925 wird in Kürze durch die Herren Rechnungsprüfer geschehen. Der Versammlung geht Bericht darüber zwecks Entlastungserteilung des Vorstandes zu. Beschlossen wurde hierbei, die für abgegebene Grabstellen vereinnahmten Beträge bis auf weiteres nicht mündelicher festzulegen, da in den nächsten Jahren voraussichtlich erhebliche Ausgaben für den neuen Friedhof zu leisten sind.

Zu 3. Beide Gemeindeförperschaften hatten vor, das Grundstück Gottesaderstraße 2 zum Zwecke der Bebauung zu veräußern. Auf Anregung des Herrn Vorstehers Cohn faßt die Versammlung den Beschluß, dem Verkaufe vorläufig nicht näher zu treten.

Zu 4. Nunmehr wurde in die Beratung der neuen Gemeindefassung eingetreten. Mit einigen kleinen Abänderungen gelangten die §§ 1—22 in 1. Lesung zur Annahme. Empfohlen wurde, jedem Vereine auf Wunsch ein Druckstück des Satzungsentwurfs zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung erhob dies zum Beschluß und legte fest, am nächsten Montag über den Satzungsentwurf weiter zu beraten.

Kurz nach 11 Uhr erfolgte Schluß der Sitzung.

Bankhaus Friedmann & Co.

Festung, umspinnen von Gräben, Wasserfurchen, Mauern und Wällen. Auf den Wällen standen Geschütze, und Soldaten mit geschultertem Gewehr bewachten sie und marschierten ernst und schweigend mit gemessenem Schritt auf und ab, auf und ab . . . Wenn sich die Nacht niedersenkte, wurde die eiserne Brücke aufgezogen, die über dem Fluß vor dem Städtchen lag, die Tore wurden verschlossen; bis zum Morgen war das Städtchen von der übrigen Welt erbarmungslos abgeschnitten. Denn vor jedem der festverschlossenen Tore stand ein Posten in grimmen Waffen.

Erst bei Tag wurde das Städtchen wieder frei aus seiner Haft. Man konnte nach Herzenslust aus- und eingehen, durfte im Teich vor der Stadt baden, sich hinstrecken auf dem grünen Ufer und weit über die Erde oder geradeaus in den hohen Himmel schauen, wie man wollte. Niemand hinderte uns, niemand schalt und keine Sorge gab's. Nur bei Nacht mußte es still im Städtchen sein — so war's befohlen —, alles Regen und Bewegen, alles Aus- und Eingehen war verboten. Oft dachte ich im Stillen: Welche „Gnade“, daß man wenigstens den Mond bei Nacht zu uns einläßt . . .

Ich werde nie vergessen, wie es in meinem Städtchen Nacht wird: Sowie die Abend Schatten kommen, kriecht ein Schauer über alles hin, Menschen und Häuser ziehen sich gleichsam furchtsam ein. Jetzt geht die Brücke empor, die Eisenketten winden sich freischend um riesige Räder; das Schreien des Stahls dringt in harten abgerissenen Tönen durch alle Ecken und Enden der Stadt, und der Ton fährt durch alles gell durch. Dann fällt Tor um Tor zu. Immer und immer geschieht dasselbe, und doch erzittern jedesmal alle Kniee, müde Stumpfheit legt sich auf alle Gesichter, alle Augen löschen ihren Glanz, die Lider

Halle a. G.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Am 22. d. Mts. trat die neugegründete Jüdische Jugendgemeinschaft zum ersten Male mit einer gut besuchten Versammlung in „Müllers Hotel“ vor die Öffentlichkeit. Zunächst wurden die Ziele der Gemeinschaft und das Arbeitsprogramm für die kommenden Wochen entwickelt. Es soll eine Reihe von Vorträgen über die Gegenwartsrichtungen im Judentum stattfinden um nach außen hin für die neue Vereinigung zu werben. Die Haupttätigkeit will man jedoch in besonderer Arbeitsgemeinschaften verlegen. Eine solche für jüdische Geschichte wurde bereits eingerichtet. Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaft hat in dankenswerter Weise Herr Rubinstein übernommen. Ferner wurde die Errichtung einer jüdischen Bibliothek ins Auge gefaßt. Der Vorstand setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen. Die Altersgrenze für den Eintritt in die Gemeinschaft setzte man auf 16 Jahre fest. Im übrigen wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, die Zusammenarbeit recht erfolgreich zu gestalten und eine große Zahl neuer Mitglieder für die Gemeinschaft zu gewinnen.

Am Montag, dem 29. d. Mts., abends 8¼ Uhr, wird in „Müllers Hotel“ als erster in der Vortragsreihe: „Gegenwartsrichtungen im Judentum“

Herr Friedrich Borchardt (Dresden)
über

„Deutsch-jüdische Weltanschauung“

sprechen. Hierzu wird die gesamte jüdische Jugend herzlichst eingeladen.

Der Verein Rat und Tat macht seine Mitglieder durch eine Annonce auf die am 30. November, 8 Uhr abends, im Hohenzollern-Hof stattfindende Generalversammlung aufmerksam. Mit der Einladung ist der Wunsch zur regen Beteiligung verbunden.

Der Centralverein teilt uns mit:

Am nächsten Sonntag pünktlich um 8 Uhr spricht Frau Justizrat Dormitzer aus Nürnberg im oberen Saale des Wintergartens. Es ist uns gelungen, diese bekannte Vorkämpferin

für den C. V.-Gedanken, die mit großem Erfolge, namentlich in Pommern, über die Abwehrarbeit gesprochen hat, für diesen Vortrag zu gewinnen. Wir hoffen deshalb, alle unsere Mitglieder und sehr zahlreiche Gäste am Sonntag abend begrüßen zu dürfen.

Kürzlich vorher pünktlich um 7½ Uhr findet eine wichtige Vorstandssitzung der Ortsgruppe des C. V. im „Hohenzollernhof“ statt zu der alle Vorstandsmitglieder nur hierdurch eingeladen werden.

Die Ostjüdenvereinigung schreibt uns: Zufolge mehrfacher Anfragen sehen wir uns veranlaßt mitzuteilen, daß ein Hinausschieben der Generalversammlung nicht beabsichtigt ist. Wie in den vorhergehenden Jahren wird die Generalversammlung Ende November oder in den ersten Tagen des Dezember stattfinden. Wir weisen heute schon darauf hin, daß mehrere, in das Vereinsleben einschneidende Punkte zur Verhandlung gelangen und erwarten darum eine ungeteilte Teilnahme aller Mitglieder.

Die Reichspostverwaltung hat auch in diesem Jahre zugunsten der „Deutschen Nothilfe“ Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben. Die Wohlfahrtsbriefmarken gelangen am 1. Dezember 1926 zur Ausgabe. Die postalische Gültigkeit der Marken zur Freimachung von Postsendungen erlischt am 30. Juni 1927. Es werden herausgegeben:

Eine 5 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0,10 Pfg.

Eine 10 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0,20 Pfg.

Eine 25 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0,50 Pfg.

Eine 50 Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 1,— Mk.

sowie Markenheftchen zum Preise von 2 Mk. (enthaltend acht 5 Pfg.-Marken und sechs 10 Pfg.-Marken).

Der Ertrag der Marken ist wiederum zur Vinderung materieller Notstände im ganzen Reichsgebiet bestimmt, insbesondere sollen die Erträge zur ergänzenden Fürsorge für Kinder, alte Leute, Erwerbsunfähige und zur Unterstützung von Speisungseinrichtungen ohne Rücksicht auf die konfessionelle und parteipolitische Zugehörigkeit Verwendung finden.

Die Marken sind von den Postanstalten und den Jüdischen Wohlfahrtsämtern zu beziehen.

sprang auf. Zwei wohlbefannte tief schwarze Augen blickten voll und herzensgut auf mich. Es war der Verrückte . . .

„Was tust denn du hier?“ fragte ich; meine Stimme klang unfrei.

„Ich schlafe nie in der Stadt . . .“ — entgegnete er, und sein Blick war weich, seine Stimme so brudergut, daß aller Schreck von mir wich.

Einstens hielt man, ging mir's durch den Sinn, Verrückte für Gottgesandte, für Propheten. Und ich fragte mich: Ist nicht auch er einer von jenen? Verjagt und verfolgt man ihn nicht wie einen Propheten? Wirft man nicht Steine nach ihm? Und seine Augen — leuchten sie nicht wie Sterne? Seine Stimme klingt wie zarter Harfensang. Und liegt nicht auf ihm der Schmerz für alle, das Leid der ganzen Gemeinde? Er muß wohl Zukunft wissen? . . .

Ich wollte die Zukunft erfahren, und ich fragte ihn aus; er antwortet mir, still, zärtlich mit seiner süßen Stimme, daß ich meinte, es sei Traum, der süße, oft geträumte Traum von der Sommernacht vor der Festung . . .

„Glaubst du an Messias' Zeit?“ — fragte ich.

„Gewiß!“ — erwiderte er still und fest — „Der Messias muß kommen?“

„Er muß kommen?“

„Er muß kommen! Alles wartet seiner, Himmel und Erde wartet. Wäre es nicht so, keiner hätte Lust zu leben, auch nur die Hand zu regen . . . Und daß man lebt und zeigt, daß man leben will, ist ein sicheres Zeichen, daß alles fühl: der Messias kommt, er muß kommen, er ist schon auf dem Wege . . .“

(Schluß folgt.)

Kalendarium

vom 26. 11. — 3. 12.

20.—27. Kislew.

Freitag, den 26. 11.	vorm. 7.30 Uhr
abends Schabb. Anf.	4.15 "
Sonnabend, den 27. 11., Wajeschew	vorm. 9 "
Schrifterklärung:	
Jugendgottesdienst	nachm. 4.00 "
Ausgang	abends 5.00 "
Sonntag, den 28. 11.	vorm. 8.30 "
abends	6.30 "
Dienstag, den 30. 11.	vorm. 7.30 "
Chanuch-Anfang	abends 4.15 "
Mittwoch — Freitag vorm. 7.15,	abends 4.15 "

Inhalt der Schriftabschnitte

1. J. B. M. 37 bis 40.
Joseph und seine Brüder, Judas Söhne und seine Schwiegertochter Thamar, Joseph bei Potiphar und im Gefängnis.
2. Amos 2,6 bis 3,8.
Rede an Juda und Israel.

Sahrzeiten:

Dienstag, den 30. November: Bauchwitz.
Mittwoch, den 1. Dezember: Sobel.
Freitag, den 3. Dezember: Dr. Ettlinger.
Sonnabend, den 4. Dezember: Brasch.

Die jüdische Gemeinde

Unabhängige kritische Monatschrift. Verlegt bei Gebrüder Küß, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110. — Unter diesem Namen erscheint, wie wir vor kurzem gemeldet haben, am 15. jedes Monats eine neue kritische Schrift, die von Dr. Botho Laferstein herausgegeben wird. Die erste Nummer liegt uns vor, und wenn die nachfolgenden denselben Gehalt aufweisen, dann wird die Schrift in tausende jüdische Häuser einziehen. Mit beißender Schärfe wird der Marasmus und die Parnossimwirtschaft, die leider allzu stark in unsern Gemeinden herrschen, gegeißelt. Die Aufnahme, die die neue Schrift in der jüdischen Öffentlichkeit finden wird, wird vom Verfasser in folgendem köstlich satirisch geschildert:

Philister über Dir!

Wie wird sich die jüdische Presse zu mir stellen? Sorgengeschwänget ging ich mit der Frage um. Da hatt' ich eine Vision: entweder tot oder so.

„Israelitisches Familienblatt, Hamburg“

Wenn diese neue Zeitschrift nicht so gut wäre, wie sie schlecht ist,

würden wir ihr die Note 3—4 geben. Wir wünschen dem Unternehmern Glück; es wird schnell genug zusammenbrechen. Im übrigen geben wir keine Austauschabonnements, sondern nur private Ankündigungen gegen Bezahlung als redaktionellen Teil aus.

Direktor M. Wejmann.

„Jüdische Rundschau“

Der Herausgeber leidet an Minderwertigkeitskomplexen. Späß hat er 'ne Seele. Möchte er doch dazuschauen, daß ihm das Sterben wohlgerate.

Dr. Moses Waldmann,
Presseschef

der ukrainischen Sowjetgesandtschaft.

„Jüdisch-liberale Zeitung“

Die Jüdische Gemeinde.

Beiträge von Alfred Kerr. Rechtsanwalt Stern. Rechtsanwalt Klee. Globol Schmonzeseicht.

Mir ist bewußt, daß eine Zeitschrift, der Meine Mitarbeit fehlt, zur Ohnmacht verdonnert ist. Trotzdem befiehlt mir ein unklares Gefühl, wieder eine meiner beliebten Rundfragen zu machen. Ich habe mich daher an einige bedeutende Männer der Umgegend gewandt, mit der Frage:

Was halten Sie von „Die Jüdische Gemeinde“?

Bruno Woyda

Heinrich Stern

Sueret muß ein Synedron zusammen-treten und Richtlinien beschließen. Dann kann sie gut werden, falls sie die richtige Erkenntnis hat.

Globol Schmonzeseicht

1. muß es „von der“ heißen; 2. nein.

Alfred Kerr

I—XII

Di, oi, wer kommt denn ta... Frau, ichau wem. Schautrau (mein ich). Mein Ich. Ecce

Alfred Klee

Da ich wieder einmal den Geist des Sturmgeistes Sokrates herauslugen. In deutschen Dingen deutsch, in jüdischen Dingen jüdisch. Der Gegner steht links! Schalom.

Richard Poetzsch

Gr. Ulrichstr.10 Halle a.S. Gr. Ulrichstr.10

Kaffee-Großrösterei

empfiehlt sich zum Bezuge von

Kaffee / Tee Kakao

Lieferung frei Haus -- Fernsprecher 29 240

Möbel

Neuheiten in Dekorationen :: Möbelstoffe :: Die schönsten Tapeten :: Teppiche sehr preiswert.

kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik

Alb. Martick Nachf., Halle (S.)

Inhaber: Richard Ziemer, Alter Markt 2

erstkl. in Form u. Arbeit, zu allerbilligsten Preisen.

Günst. Zahlungsbedingung. Über 80 Musterzimmer

Sonderausstellung: Das geschmackvolle Heim für wenig Geld.

Sonderausstellung: Das geschmackvolle Heim für wenig Geld.

Brummer & Benjamin Halle a.S.

GROSSE ULLRICHSTRASSE 22-24 UND RANNISCHER PLATZ

Leistungsfähiges Haus am Platze für:

Leinen, Baumwollwaren
Damenwäsche, Strümpfe
Kleider- u. Seidenstoffe
Gardinen, Teppiche

Trikotagen — Herrenartikel
Handarbeiten — Betten
Bettstoffe — Bettstellen
Bettfedern
Kurzwaren — Stickereien

Großangelegte Spezial-
Abteilung
für Damen- und Kinder-
Konfektion



Der Ausschluß der jüdischen Studentenschaft

Im nächsten Monat feiert die Universität München das hundertjährige Jubiläum des Bestehens seit der Ueberiedlung der alten bayerischen, früher in Landshut und Ingolstadt an- fässigen, Universität nach München. Diese Feier wird in großem Umfange begangen werden. Wie wir erfahren, sind die Einladungen an die studentischen Korporationen bereits herausgegangen. Sämtliche jüdischen Korporationen, einschließ- lich der „Picaria“, der „Jordania“ und der „Thuringia“, sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß seit Jahren kein ausländischer jüdischer Student an der Universität München immatrikuliert worden ist, während in der Zwischenzeit eine große Anzahl nichtjüdischer Studenten aus allen Teilen der Welt rite immatrikuliert wurde. Man führt die letztere Maßnahme auf den juristischen Beirat des Senats zurück, einen Herrn, der auch in der Anti-Schäch- t-bewegung die treibende Kraft sein soll.

Interessant ist, daß in der Vereinigung der Freunde der Münchener Universität, die dazu berufen ist, die wirtschaftlichen Mittel für die Fortführung und Erweiterung der Institutionen, Bibliothek usw. zu beschaffen, sich an hervorragender Stelle Juden befinden, so der amerikanische Bankier Loeb von der Fä. Kuhn, Loeb & Co., in Newyork, weiter der Industrielle Dr. Wassermann. Die Nichteinladung der jüdischen Studentenschaft erregt begreifliches Aufsehen und starke Empörung in der jüdischen Gemeinde.

Silben - Rätsel

Aus den Silben:

ah — an — ar — auf — cha — da — dib — go — lof — ma
me — ne — ne — no — recht — ja — jis — ti — ut

sind sieben Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein jüdisches Freudenfest ergeben.

Die Worte bedeuten: 1. Ein jüd. Schauspiel, 2. Eine Kriegs- flotte, 3. Ortschaft in Palästina, 4. Rituelles Messer, 5. Tra- gödie von Sophokles, 6. Göttin der Rache, 7. Stadt in Holland.

Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer

M	E	T		O	L	E
U	R		S		A	R
T		A	T	E		Z
	P	R	A	L	L	
M		M	A	I		L
O	B		T		L	I
G	A	D		S	E	N
U	R		R		O	D
L		H	U	T		E
	L	A	M	P	E	

Briefkasten

A. 2. Leider können wir Ihren Bericht nicht aufnehmen, da er viel zu lang ist. Die „jüdische“ Unpünktlichkeit haben Sie treff- lich geschildert. Aber — aber, so jung und schon so verdorben. Welch ein Ausmaß von Raivität gehört dazu, einem jüdischen Gemeindeblatt einen Bericht anzubieten, in dem Gott als Zeuge dafür angerufen wird, daß die Religion ein unnützes, ethisches Gängelband ist. Bessern Sie sich!

Zionistische Ortsgruppe Halle

Am Montag, 29. November 1926, abends 8.30 Uhr, findet in Müllers Hotel ein Vor- trag des Herrn Rechtsanwalt **Neumann** über das Thema:

PALÄSTINENSISCHE WIRTSCHAFTSFRAGEN

statt. — Alle Ortsgruppenmitglieder sind höflichst eingeladen. DER VORSTAND

RAT und TAT, E. V.

Unsere werten Mitglieder laden wir gemäß §§ 3 und 5 unserer Statuten zu der am **Dienstag, dem 30. November, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernhof“** stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst ein. Im Interesse des Vereins und der an uns gestellten Anforderungen an Darlehen ersuchen wir um geßl. Beteiligung aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Alfred Katz. Hermann Friedländer. S. Bing.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Berichterstattung der Revisoren über Befund der Bücher und Kasse. 3. Entlastung des Schatzmeisters. 4. Neuwahl des Vorstandes und des Aus- schusses. 5. Allgemeine Besprechungen.

Hallischer Turnverein 04

Bei der letzt. Generalversammlung konnten nicht alle wichtigen Tagesfragen behandelt werden. Wir laden deshalb unsere Mitglieder zu einer

VERSAMMLUNG

am **Sonntag, dem 28. November 1926**, vorm. pünktlich 1/2 11. Uhr im „Hohenzollernhof“ ein und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. DER VORSTAND

Schwesternbund der Germania-Loge

Wie alljährlich, veranstalten wir auch in diesem Jahre eine **Chanukah-Bescherung**. Daß die Not heute besonders schwer und drückend ist, ist all- gemein bekannt. Wir bitten deshalb, die lieben Schwestern recht tatkräftig Kleidungsstücke, Geld und für die Kinder auch Süßigkeiten und Spiel- sachen zu spenden und diese Sachen der Schwester Frau KAHLBERG, Königstr. 87a, zuzusenden.

I. A.: **Frau Frank**, 1. Vorsigende.

Burghardt & Becher, Halle an der Saale, Leipziger Str. 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte

Unser Geschäftsprinzip: Gute Ware / Aufmerksame Bedienung / Billige Preise

Glas-, Porzellan-, Stein- gut-, Aluminium- und Luxuswaren

Neu aufgenommen: **Einheitspreis-Abteilung**

4 Preislagen: 50 S., 95 S., 1.95 M., 2.95 M.

Wir bringen nur gute, gebrauchsfähige moderne Waren zum Verkauf.

Wir bitten um Besichtigung unserer neueröffneten Ausstellungshalle.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist sehenswert.

Sonntag C.-V.

Büro-Bedarf

Reparatur-Werkstatt
Vervielfältigungsbüro

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburger Straße 63.

Zigarren • Zigaretten

in besten Qualität, kaufen Sie am billigsten im

Zigarrenhaus Josef Eichenlaub
Halle a. S. ♦ Große Steinstraße 32

30 Jahre am Platze.

Empfehle **כשר**

Prima Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch, sowie alle Sorten **Wurstwaren.**

Prima Mastgeflügel und frisches **Gänsefett.**

J. Meyerstein, Fleischerstr. Brüderstr. 10 **Halle a.S.** Fernspr. 22734.

30 Jahre am Platze.

UNIVERSAL-DROGERIE

Königstraße 24-25

Apotheker C. KRUTGEN, Nachfolger
Inh. Otto Schütze / Fernruf 26319

Schokoladenabteilung

Königstraße 24-25, Ecke Merseburger Straße

Malerei — Anstrich Reklame

Leitergerüstbau- und Verleihgeschäft
Ausführung guter Malerarbeiten.

Malermeister

Paul Biesecker
Kirchnerstr. 8 Ruf 25379.

Mäntel-Sernau

GROSSE ULRICHSTRASSE NR. 54
IM HOCHPARTERRE

כשר

Meyersteins Speisehaus
Sternstraße 14, I

Seit 30 Jahren am Platze

Bekannt durch vorzügliche Küche
und aufmerksame Bedienung

Sonntag C.-V.

Beleuchtungskörper

Gas- und elektrische Apparate
Badeneinrichtungen, Waschtische

Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- u. Elektr.-Anlagen, G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54 / Fernsprecher 25 654

Pelzhaus Rolenberg

HALLE a. d. S.

Große Ulrichstraße 29 / Fernruf 24203

Grotrian-Steinweg-

Flügel und Pianos

in großer Auswahl nur bei

ALBERT HOFFMANN

am Riebeckplatz

Sporthaus

Julius Bacher, Halle a. S.

Leipziger Straße

empfehl

Strumpfwaren / Trikotagen
Herren-Artikel

C.F. RITTER

Leipziger Straße 90 · HALLE (S.) · Leipziger Straße 90

Das Haus

für

Geschenke

Luxuswaren · Haushaltwaren
Spielwaren

Damenwäsche, Damenstrümpfe
bekannt gute Qualität

s. Weiss HALLE
Am Markt.

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. · Telefon 28519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Sonntag C.-V.

Schokoladenhaus N. Schlesinger

Halle a. S., Bernburger Straße 30

bringt sich

feinen Glaubensgenossen
in empfehlende Erinnerung

Max Holländer Drogerie

Alter Markt 4 · Telefon 26362

Einziges jüdisches Geschäft
dieser Branche am Platze.

Obst und Südfrüchte Konserven • Weine

kaufen Sie am besten und
billigsten im

Spanischen Garten

Inhaber Franzisko Bergada
Große Ulrichstraße 28 / Fernruf 25837

Oscar Otto

Architekt und Maurermeister
HALLE a. S.
Röpzigerstr. 192 Fernsp. 24346

Anfertigung von Bauprojekten im Hoch-
und Tiefbau, sowie Uebernahme von
Bauausführungen aller Art.

Fabrikation der Dübelsteine „Hallensia“.

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen über-
mäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen
haben sich bestens bewährt

Fromagol

Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Reinischmieden 6.

A. Schwendmayr

Feinkost- und Weinhandlung
HALLE (Saale)

Fernruf 29139 — Markt 16

Kaffee Tee Kakao.

Sally Biletzky, Halle a. S.

Landwehrstr. 3 Leipziger Str. 103

beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer in

Baumwoll- und Leinenwaren
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

Sonntag C.-V.

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt — Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Rammiger, Erfurt